

**SACHBÜCHER DES MONATS AUGUST 2023**  
**DIE WELT/RBB KULTUR/NEUE ZÜRCHER ZEITUNG/ORF-RADIO ÖSTERREICH 1**

1. Nikolai Epplée  
Die unbequeme Vergangenheit. Vom Umgang mit Staatsverbrechen in Russland und anderswo, Suhrkamp Verlag, 599 Seiten, € 30,00
2. Eva von Redecker  
Bleibefreiheit, S. Fischer Verlag, 160 Seiten, € 22,00
3. Michael Frank  
Einhundert Samstage. Stella Levi und die Suche nach einer verlorenen Welt. Übersetzt von Brigitte Jakobeit, Verlag Rowohlt Berlin, 336 Seiten, € 24,00
4. Ulrike von Hirschhausen / Jörn Leonhard  
Empires. Eine globale Geschichte 1780 – 1920, C. H. Beck Verlag, 736 Seiten, € 49,00
5. Habbo Knoch  
Im Namen der Würde. Eine deutsche Geschichte, Hanser Verlag, 479 Seiten, € 29,00
- 6.-7. Cynthia Fleury  
Hier liegt Bitterkeit begraben. Über Ressentiments und ihre Heilung. Übersetzt von Andrea Hemminger, Suhrkamp Verlag, 314 Seiten, € 28,00
- Bernhard Jussen  
Das Geschenk des Orest. Eine Geschichte des nachrömischen Europa 526 – 1535, C.H. Beck Verlag, 480 Seiten, € 44,00
8. Monika Dommann  
Materialfluss. Eine Geschichte der Logistik an den Orten ihres Stillstands, S. Fischer Verlag, 288 Seiten, € 28,00
9. Henrike Lähnemann / Eva Schlotheuber  
Unerhörte Frauen. Das Netzwerk der Nonnen im Mittelalter, Propyläen Verlag, 224 Seiten, € 26,00
10. Elisabeth Duval  
Nach Trans. Sex, Gender und die Linke. Übersetzt von Luisa Donnerberg, Verlag Klaus Wagenbach (Kleine kulturwissenschaftliche Bibliothek), 224 Seiten, € 24,00

Besondere Empfehlung des Monats August von Prof. Dr. Christoph Türcke (Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig), Hans-Ernst Schiller, Die Wirklichkeit des Allgemeinen. Soziale Formen objektiver Vernunft: Wert, Technik, Staat und Sprache, Westfälisches Dampfboot, 370 Seiten, € 40,00

*In einer Zeit, wo als soziale Grundübel nur noch Rassismus und Ausgrenzung wahrgenommen werden, aber nicht mehr die grundsätzlichen Vergesellschaftungsformen, zu deren Konditionen aus- und eingeschlossen, ab- und aufgewertet wird, ist es um so dringlicher, sich klar zu machen, dass die sozialen Grundübel viel tiefer sitzen: in dem Gesamtzusammenhang, zu dem neuzeitliche Wertbildung, Technikentwicklung, Staatsentfaltung und ihre sprachlichen Repräsentationsformen sich verwickelt haben. Eine gründliche, extrem sachhaltige Rückbesinnung auf Wesentliches, für das wir wegen seiner Dauerpräsenz blind zu werden drohen. (Christoph Türcke)*

Die Jury: Tobias Becker, Der Spiegel; Natascha Freundel, RBB-Kultur; Dr. Eike Gebhardt, Berlin; Knud von Harbou, Feldafing; Prof. Jochen Hörisch, Universität Mannheim; Günter Kaindlstorfer, Wien; Dr. Otto Kallscheuer, Sassari, Italien; Petra Kammann, FeuilletonFrankfurt; Jörg-Dieter Kogel, Bremen; Dr. Wilhelm Krull, The New Institute, Hamburg; Marianna Lieder, Berlin; Lukas Meyer-Blankenburg, SWR 2 Wissen; Prof. Dr. Herfried Münkler, Humboldt Universität zu Berlin; Gerlinde Pölsler, Der Falter, Wien; Marc Reichwein, DIE WELT; Thomas Ribl, Neue Zürcher Zeitung; Prof. Dr. Sandra Richter, Deutsches Literaturarchiv Marbach am Neckar; Wolfgang Ritschl, ORF Wien; Florian Rötzer, krass-und-konkret, München; Norbert Seitz, Berlin; Mag. Anne-Catherine Simon, Die Presse, Wien; Prof. Dr. Philipp Theisohn, Universität Zürich; Dr. Andreas Wang, Berlin; Prof. Dr. Harro Zimmermann, Bremen; Stefan Zweifel, Zürich.